



Geburtstag unter Strom

Geburtstag unter Strom

Langsam wurde Claudia die Binde wirklich lästig. Es war eine Sache, am frühen Samstagvormittag von der besten Freundin und ihrem Mann mit verbundenen Augen im Auto entführt zu werden, aber eine ganz andere, stundenlang ohne nennenswerte Aussicht über die Autobahn zu gurken, während die Mitfahrer jeden noch so geschickten Versuch, das Zeil der Reise zu erfahren, vereitelten. Selbst während der Pause an der Raststätte hatte sie sich wie eine Blinde zum Picknicktisch führen und beim Essen und Trinken helfen lassen müssen.

Nun war auch noch die Stimmung im Eimer, weil sie trotz Markus' Stau-App in eine unerwartete Baustelle geraten waren. Radio hören kam natürlich nicht in Frage, denn dann hätte sie sich an der Senderauswahl ja ein grobes Bild von der Richtung machen können, in die sie fuhren. Inzwischen war der Verkehr komplett zum Erliegen gekommen oder stand kurz davor. Das Geräusch heftigen Regens übertönte jedes Motorengeräusch.

„Fahren wir überhaupt noch?“

„Ganz langsam. Ab und zu lasse ich die Bremse ein wenig los.“

„Äh ... ach so“, fiel Claudia das Automatik-Getriebe des BMWs wieder ein, von dem Petra so begeistert war. Es musste jetzt früher Abend sein, vielleicht war die Sonne sogar schon untergegangen. Vor einiger Zeit – einer Stunde, zwei? - hatte Claudia vor den diffusen graue Flecken von Windschutzscheibe und Beifahrerfenster noch eine schemenhafte Bewegung erkennen können, wenn sie sich die Hand direkt vor das Gesicht hielt und die Finger spreizte, doch nun ließ der dunkle, mehrfach gefaltete Stoff endgültig kein Licht mehr hindurch.

„Wie spät ist es?“

„Zu spät“, versetzte Markus von der Rückbank, „wenn es hier nicht bald vorwärts geht.“

„Ich meine es ernst. Ich habe mir meinen Geburtstag eigentlich nicht so vorgestellt, dass ich ihn fast komplett im Dunkeln verbringe.“

„Warte ... drei, zwei, eins ... in genau zwei Stunden wirst du den Fetzen los.“

„Waaas? Zwei Stunden noch. Leute, das könnt ihr nicht machen ...“

Ein deutlicher Ruck ging durch das Fahrzeug und ihren Körper.

„Oh, die Baustelle ist zu Ende“, freute sich Markus.

„Endlich.“

Claudia wurde gegen die Aufhängung des Sicherheitsgurtes gepresst, als ihre Freundin beschleunigte auf die linke Spur wechselte, um verlorene Zeit gutzumachen.

„Pass auf, bei dem Regen!“, mahnte Markus.

„Tata!“

Als Claudia zwei Stunden später wieder sehen durfte, starrte sie auf eine graffiti-besprühte Rigips-Platte, die ihr seltsam vertraut vorkam. Doch erst beim Blick nach rechts, zum ebenfalls äußerst heimgewerkt wirkenden Verschlag für den Typen, der den Eintritt kassierte, ging ihr ein Licht auf. Verdammt, das hier war der Popkarton in Magdeburg, der Dreh- und Angelpunkt ihrer Jugend! Und der Typ, war das Ralfie? Mit Halbglatze statt schulterlangen Haaren?

„Komm, Claudi, wir stellen uns an“, drängte Petra, „heute ist der letzte Abend. Die reißen den Schuppen ab. Und rate mal, wer zur Abrissparty spielt.“

„Das ist jetzt nicht wahr.“ Claudia kam nicht hinterher, „Wie hießen die noch, unsere local heroes? Die ... Abräumer?“

„Bingo.“

Fast zwanzig Jahre war Claudia nicht mehr in dem alternativen Kulturzentrum gewesen, doch die Zeit



Geburtstag unter Strom

schien hier stehengeblieben zu sein. Die Vermeidung jeder Modernisierung hatte den Popkarton dermaßen zu Grunde gerichtet, dass die Bausubstanz nicht mehr zu retten war. Claudia störte das nicht im Geringsten. Sie würde tatsächlich die Abräumer noch einmal sehen! Bis sie die Bühne betreten sollten, war noch eine halbe Stunde Zeit, derweil sie mit Petra noch einmal alle Songtexte durchträllerte. Es war erstaunlich, wie viel einem nach zwei Jahrzehnten noch einfiel. Doch ausgerechnet bei der Hymne der Band fehlte ihnen ein Vers.

„Was reimt sich denn auf Mensch?“

„Bensch, Censch, Densch ...“, versuchte Markus erfolglos.

„Tja, da müssen wir beim Konzert gleich nochmal besonders gut zuhören! Letzte Chance!“ Petra war schon richtig im Party-Modus.

Doch dazu kam es nicht. Denn schon wenige Minuten, nachdem die mittlerweile bierbäuchigen Abräumer in Originalbesetzung die Bühne betraten, löste sich die Decke über der Bühne in Wohlgefallen auf und ließ einen Wasserfall auf den Gitarristen und seinen vintage Verstärker hinabpladdern, die einen Kurzschluss mit anschließendem Feueralarm auslöste.

Lesen Sie [hier](#) die komplette Diskussion zu diesem Text ([PDF](#)).